

	<p>Objekt: Brockenhaus auf dem Brockengipfel, um 1800</p> <p>Museum: Schloß Wernigerode GmbH Am Schloss 1 38855 Wernigerode 03943 553030 dziekan@schloss-wernigerode.de</p> <p>Sammlung: Sammlung der Handzeichnungen</p> <p>Inventarnummer: Hz 000410</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beschreibung

Das 1799 errichtete steinerne Gasthaus auf dem Brocken mit seinem runden Aussichtsturm ist hier aus südwestlicher Richtung dargestellt. Den Vordergrund dieses menschenleeren Brockengipfels aber bestimmen links die markanten Felsen von Teufelskanzeln und Hexenaltar. Die Darstellung dürfte bald nach der Errichtung des Gebäudes gefertigt worden sein, ihr anonymen Verfertiger war vielleicht kein ausgebildeter Künstler, sondern ein Malerdilettant, der diesen markanten Punkt wiedergibt. Ein Vergleich mit bald einsetzenden druckgraphischen Darstellungen dieses ältesten Wirtshauses auf dem Brocken zeigen eine große Nähe zu der Folge der Umrissradierungen aus dem Dresdener Verlag von Christian Gottlob Morasch (1749-1815) von 1802. Da die Zeichnung in manchen Details genauer und auch in den Verhältnissen der Blattlängen anders ist, könnte es sich um eine dafür gefertigte Vorzeichnung handeln.

Die Darstellung ist von einer Linie gerahmt und bezeichnet re. u. mit Bleistift von späterer, fremder Hand "aus dem Jahre 1800."

Grunddaten

Material/Technik:	Feder und Pinsel mit Wasserfarben und Tempera auf Whatman Bütten
Maße:	26,0 x 42,2 cm (Blattgröße); 23,4 x 39,0 cm (Bildgröße)

Ereignisse

Gezeichnet	wann	1800
	wer	
	wo	

[Geographischer wann
Bezug]

wer

wo Brocken (hill)

Schlagworte

- Aussichtsturm
- Gaststätte
- Gebirge
- Harzansicht
- Tourismus

Literatur

- Christian Juranek mit Marie-Luise Kahler und Gabriele Oswald (1999): Abenteuer, Natur, Spekulation. Goethe und der Harz.. Halle/Saale, vgl. zum Carus-Gemälde S. 172ff.